

A. N. 160. 493

Friedrichs Haus,
 minimal sehr schön,
 bei mir im Depot?
 sind ich nun "Königin"
 Ich lebe! Kwala!
 Auf W. Witzmann
 mehr ab! Im Lande,
 Dingern, Dingern, Dingern,
 falls Ihr für Witzmann!
 Semmering Adlitzgraben
 ohne Post

Johann
 Karl Kraus
 Wien I.
 Dominikanerbastei
 22



G. Kl. inhaus E. Semmering

Lieber Vater, das
Gedicht von Anton
Wildgerber, im
Lesebuch "Jugendblätter",
zu übersetzen.
Mit 13
R. H.



Lied!

84 J. IV. 160. 983

Anton Altmeyer

Die Frau des Alternden

Es ist nicht mehr, wie in den ersten Jahren,
Da sie einander liebten, überreich —
Ein Frühherbstschimmer, wie der Reif so bleich,
Ruht heute schon auf seinen müden Haaren,
Doch sie blieb unversehrt und mädchenleich.

Und immer noch, wenn sie auf Wiesen gehen,
Und sie sich eng an seine Schulter lehnt,
Weiß er, daß sie nichts anderes erfieht,
Als dies: mit ihm auf ihren jungen Zehen
Durchs Land zu schreiten, das sich blühend dehnt.

Da ist sie noch ganz fein — auch in den Nächten,
Wenn schwerer Duft von dunkeln Beeten weht.
Und seiner Inbrunst, die schon fast Gebet,
Begegnet sie im Golde toser Flechten
Und gibt ihm reicher, als er selbst erfieht.

Doch wenn des Abends einmal Geigen klingen,
Und ihr geschmeidig schlanke Tänzer nahn,
Da sieht sie ihn so fremd und fragend an,
Und plötzlich ist sie voll von fernen Dingen,
Wie einem andern Zauber aufgetan.

Und wenn sie dann aus schmiegtamen Armen Tge
Zu ihm zurückkehrt, der so sehr allein,
Hat sie ein Lächeln, heimlich, kühl und fein,
Und Blicke voll verschwiegenem Erbarmen
Und Worte wie Verzichten und Verzeihn.

13

Ant. v. Wildgros: "Julesbrüderling"
Karl v. Orel Funcker, Berlin.

Die Lahmen

So liegen wir Lahmen und müssen ruhen,
Lebendige Tote in ihren Truhen,
Zur Decke starrend mit wachem Gesicht —
Wir hassen euch nicht, ihr Genießend-Gesunden,
Wir neiden euch nichts, weil wir selber gebunden,
Doch eurer Masken bedürfen wir nicht.

Ihr tretet aus Lebens Dufte und Fülle
In unsere dumpfe, beängstigte Stille
Und dämpft nicht die Worte, die ihr sprecht.
Ihr jammert, gesättigt von allen Gnaden,
Als wäret ihr mühselig und beladen,
Und tröstet und spielt so gezwungen und schlecht.

Wir lesen ja doch aus euren Zügen
Des billigen Mitleids nachlässige Lügen.
Denn eure Augen sind voller Arg
Und sind wie stählerne, treibende Scheiben,
Die eisig erfassen und grausam zerreiben,
Was nicht geschmeidig, begierig und stark.

Wir lieben die Kinder, die noch nicht wissen,
Daß wir auf ewig so liegen müssen,
Die Kinder, nichts ahnend von Mitleid und Pflicht.
Sie spielen mit unseren toten Händen
Und helfen das Haupt uns zur Seite wenden,
So daß wir die Fenster sehen — voll Licht.